

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Die gelehrten Frauen

Molière

Hildburghausen, 1865

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-88868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88868)

Chrysale.

Vom Himmel selbst ist mir die Macht gegeben.

Henriette.

Gewiß, und Niemand denkt dagegen anzustreben.

Chrysale.

Und was den Mann betrifft, bald wird's zu sehen sein,
Ob du der Mutter wirst, ob mir Gehorsam leihn.

Henriette.

Daß du darauf bestehst, ach, Vater, freut mich sehr;
Befiehl Gehorsam mir, ich wünsche ja nichts mehr.

Chrysale.

Wir wollen sehn, wie weit sie's treibt im Widerstreite.

Clitander.

Da kommt sie eben her mit dem Notar zur Seite.

Chrysale.

Nun steht mir alle bei!

Martine.

Ich will — laßt mich nur machen! —
Wenn's Noth thut, euern Muth von neuem schon entfachen!

Dritter Auftritt.

Philaminthe. Belise. Armande. Trissotin. Ein Notar. Chrysale. Clitander.
Henriette. Martine.

Philaminthe

(zum Notar).

Und kennen Sie denn bloß die Sprache der Kanzlein?
Darf des Kontraktes Stil nicht ein gewählter sein?

Notar.

Mein Stil, der ist ganz gut, und ich, ich wäre dumm,
Setzt' ich in dem Kontrakt auch nur ein Wörtchen um.

Belise.

O welche Barbarei im Lande der Kultur!
Der Wissenschaft zu Lieb verlang' ich Eines nur.
O setzen Sie, statt sich der Thaler zu bedienen,
Dafür doch lieber hin: Talente oder Minen,
Und für des Datums Tag Kalenden oder Iden.

Notar.

Entschuld'gen Sie, Madam; wär' ich es auch zufrieden,
Es trübe mich der Spott von sämmtlichen Notaren.

Philaminthe.

Du hoffst vergeblich stets, zu bilden die Barbaren!
Doch nun, mein Herr, am Tisch sogleich hier Platz genommen!

(Martine bemerkend)

Wie unverschämt! Die wagt hierher zurück zu kommen?

(Zu Chrysale)

Du hast sie mitgebracht! Warum? möcht' ich dich fragen.

Chrysale.

Man wird dir das Darum zur rechten Zeit schon sagen.
Jetzt ist es Noth, daß man nach andren Dingen schaut.

Notar.

Wir schreiten zum Kontrakt. Also, wer ist die Braut?

Philaminthe.

Die jüng're ist's, die ich verloben will.

Notar.

Nun ja.

Chrysale.

Henriette nennt sie sich; mein Herr, Sie sehn sie da.

Notar.

Sehr wohl. Der Bräutigam?

Philaminthe

(auf Trissotin zeigend).

Dies ist mein Schwiegersohn.

Chrysale

(auf Elitander zeigend).

Und meiner dieser Herr in eigener Person;
Der soll ihr Gatte sein.

Notar.

Mein Gott, das sind ja zwei!

Ganz gegen die Usanz!

Philaminthe.

Was zaudern Sie dabei?

Sie setzen Trissotin in's Protokoll hinein.

Chrysale.

Elitander setzen Sie! es soll Elitander sein.

Notar.

Erst setzen Sie sich selbst in Einklang ob des Wahren;
Ich brauche einen nur, den andern kann man sparen.

Philaminthe.

Sie schreiben den, mein Herr, den ich zum Bräut'gam wähle.

Chrysale.

Sie folgen mir, mein Herr, und thun, was ich befehle.

Notar.

Jetzt sagen Sie: auf wen von beiden soll ich hören?

Philaminthe

(zu Chrysale).

Ich glaube gar, du willst dich gegen mich empören?

Chrysale.

Ich duld' es nimmer, daß, weil man für reich mich hält,
Man freiet um mein Kind aus bloßer Gier nach Geld!

Philaminthe.

Wer denkt denn, großer Gott, an Geld und Gut hierbei,
Als ob ein solches Ziel des Weisen würdig sei!

Chrysale.

Elitander, kurz und gut, er wird mein Schwiegersohn.

Philaminthe.

Nein, dieser wird's; so ist's bestimmt seit lange schon.

(Zu Chrysale)

Und so geschieht es, Mann! Die Sach' ist abgemacht.

Chrysale.

Du führst da einen Ton gewaltig ungeschlacht!

Martine.

Die Frau soll sich niemals mit dem Regier befassen,
Und soll in jedem Ding dem Mann das Vorrecht lassen.

Chrysale.

Sehr gut.

Martine.

Und muß ich zehnmal fort; das Sprichwort spricht:
„Die Henne soll nicht krähen dem Hahn in's Angesicht“. ³⁵⁾

Chrysale.

Zawohl!

Martine.

Morten wird der Mann mit Spott genannt,
Deß Frau die Hosen trägt und führt das Regiment.

Chrysale.

Ganz recht.

Martine.

Hätt' ich 'nen Mann, ich säh's gerade gern,
Spielt' er im Hause mir recht ordentlich den Herrn!
Ich möcht' ihn keineswegs, wär' er Hans Immergut.
Und feist' ich gegen ihn aus Laun' und Uebermuth

Und sprach' ich gar zu laut, so hätt' ich nichts dagegen,
Brächt' er mich zur Raïson mit ein paar Backenschlägen.

Chrysale.

Sie sprach ein wahres Wort!

Martine.

Wer tadelt Herrn Chrysal,
Daß er auf's Rechte sieht bei seines Eidams Wahl?

Chrysale.

Gewiß.

Martine.

Clitander ist noch jung, ist wohl gebaut,
Was wollt ihr noch? Weit mehr verdient er sie zur Braut,
Als der gelehrte Herr mit seinen Epilogen;
Denn sie will einen Mann und keinen Pädagogen.
Da sie Lateinisch nicht und auch nicht Griechisch spricht,
Braucht sie den Triffotin in ihrer Ehe nicht. —

Chrysale.

Sehr gut.

Philaminthe.

Ich duld' es nicht, daß sie noch länger schwache.

Martine.

Auf dem Katheder sind Gelehrte ganz am Plaze;
Jedoch als Ehemann, ich pfleg' es oft zu sagen,
Will mir ein schöner Geist am wenigsten behagen;
Im Haushalt kann man nichts mit der Gelehrtheit machen,
Und in der Ehe sind die Bücher Nebensachen.
Ich will, laß ich mich je in eine Heirat ein,
Das einz'ge Lesebuch für meinen Eh'mann sein;
Zu wissen braucht er nicht einmal das Abc,
Ist er Professor nur und Doktor in der Eh'!

Philaminthe.

Ist's nun vorbei? Mich dünkt, ich habe lang genug
Die Schwächerin gehört!

Chrysale.

Sie sprach ja wie ein Buch!

Philaminthe.

Und ich, um allen Streit rasch zu beenden nun,
Ich sage: wie ich will, so soll und wird man thun!

(Auf Trissotin zeigend)

Henriette wird noch heut die Frau des Herrn da sein;
Ich hab's gesagt, ich will's, — drum redet mir nicht drein.

(Zu Henriette)

Und wenn Clitander schon das Jawort von dir hat,
Schlag' ihm die Schwester vor zur Frau an deiner Statt.

Chrysale.

Ein Mittel wäre dies, die Sache heizulegen.

(Zu Clitander und Henriette)

Wie steht's? So redet doch! Habt ihr etwas dagegen?

Henriette.

Ach, Vater!

Clitander.

Ach, mein Herr!

Belise.

Es ließe sich vielleicht

Ein andrer Vorschlag thun, zu dem er mehr geneigt; —
Jedoch wir gründen ja ein neues Reich der Liebe,
Das wie die Sonne rein sich hält von ird'schem Triebe.
Der denkenden Substanz steht dort der Eintritt offen,
Doch was nur körperlich, darf keinen Einlaß hoffen!